

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Humorist. Blätter) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

Nr. 131.

Sonnabend, den 5. November

1887.

Herr **Clemens Rudert** in **Schönheide** beabsichtigt, auf der Parzelle Nr. 766 d des Flurbuchs, Folium 628 des Grund- und Hypothekensuchs für Schönheide eine

Gerberei

zu errichten. Etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, alhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 3. November 1887.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. von Wirsing.

Nachdem eine Anzahl hiesiger Rindviehbefitzer die Vereinigung der in Schönheide vorhandenen Vieh von Kühen und über ein Jahr alten Kalben zu einer Zuchtgenossenschaft zum Zweck gemeinschaftlicher Anschaffung und Haltung von Zuchtbullen in Gemäßheit § 1 des Gesetzes vom 19. Mai 1886 beantragt haben, wird das deshalb angefertigte Verzeichnis der Vieh von Thieren der vorbezeichneten Art, sowie der Zahl dieser Thiere vom 7. November 1887 ab 14 Tage lang in der Expedition des unterzeichneten Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß diejenigen Rindviehbefitzer, welche auf Grund von § 5 des erwähnten Gesetzes außerhalb der Zuchtgenossenschaft zu verbleiben beabsichtigen, dies bis zum Ende des siebenten Tages nach Beginn der Auslegung des Verzeichnisses vor der hiesigen Ortsbehörde zu erklären haben, auch sonstige Einsprüche gegen das Verzeichnis binnen gleicher Frist hier erhoben werden können.

Schönheide, am 2. November 1887.

Die Ortsbehörde.
Haupt, Gem.-Vorstand.

Die Verwaltung der für den 1. November d. J. durch Verlegung des bisherigen Inhabers, des Herrn Oberförster **Gerlach**, zur Erledigung gelangten Stelle eines Friedensrichters für den Bezirk Hundshäbel ist bis auf Weiteres dem Gemeindevorstand und Friedensrichter Herrn **Gottlob Müller** in Oberflüßengrün übertragen worden.

Solches wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Eibenstock, den 4. November 1887.

Das Königliche Amtsgericht.
Besche.

Grubbe, G.-S.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 24. November d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchst-eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insignel. Gegeben Berlin, den 31. Oktober 1887. Wilhelm.

— Ueber den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Kaisers wird vom 3. d. gemeldet, daß das Befinden des erlauchten Monarchen zur Zeit noch unverändert ist. In der vergangenen Nacht hat Allerhöchstderselbe recht gut und ohne Unterbrechung geschlafen. Im Allgemeinbefinden sind auch im Laufe des heutigen Tages wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Besserung schreitet in normaler Weise fort.

— Hamburg, 2. November. Heute Nachmittag ist der Circus Renz vollständig niedergebrannt; nur der große Stall und das Vorderhaus sind gerettet. Das Feuer brach im Feuerungsraum des Kastellans aus, welcher das Feuer zu löschen versuchte, dabei aber zusammenbrach und später besinnungslos von Feuerwehrleuten aufgefunden wurde. Zwei Feuerwehrleute sind verletzt.

— Die steigende Unbeliebtheit der Deutschen in England ist eine Thatsache, die nicht mehr zu bezweifeln ist. Sie schreibt sich aus dem Geschäftsaufschwung Deutschlands, aus der Fülle der in England ansässigen deutschen Handwerker und Kommis her und wir werden auch gelegentlich damit zu rechnen haben. Die Franzosen sind insofern weniger verhaßt, als, wie der Londoner Korrespondent der „N. Züricher Ztg.“ hervorhebt, der Wettstreit um das tägliche Brod zwischen ihnen und den Engländern viel weniger bedeutend sei: „Die Franzosen, welche sich früh genug von England auf dem Weltmarkt zu emanzipiren begannen, während der Prozeß seitens Deutschlands noch geführt wird, betreiben in England gewöhnlich Geschäfte, zu denen sich der Engländer seiner ganzen Natur nach nicht eignet, und hat infolge dessen weniger zu leiden. Von den Finissen der auswärtigen Politik wissen aber die Massen fast gar nichts und die Intriguen, die ein französischer Minister nach dem andern an allen Enden der Welt gegen England seit Jahren in Scene gesetzt hat, berühren dieselben deshalb nicht im geringsten. Andererseits ist die Waffenbrüderschaft in der Krim noch in gutem Andenken und die französische Regierungsform findet auch mehr Anklang bei den demokratischen Engländern als die Kaiserlich deutsche Verfassung. Alle Verhältnisse sind demnach dazu angethan, das deutsche Element in Großbritannien in Mißkredit beim Arbeiterstand zu bringen, und da bei dem bestehenden Wahl-

system das Schicksal der Regierung in erster Linie von den Arbeitern abhängt, so ist es der Wille dieser, welcher die auswärtige Politik Englands schließlich bestimmt. Wenn überhaupt daran zu denken wäre, daß das Inselland im Falle eines kontinentalen Krieges, wenn auch in noch so beschleunigtem Grade Partei nehmen sollte, ist es deshalb ziemlich sicher, daß das zu Gunsten Frankreichs geschehe.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Dienstag Nachmittag machte der im 64. Lebensjahre stehende Bürstenfabrikant Friedrich August Müller auf dem Oberboden seines Hauses (Oberdorf Nr. 191) seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Welche Motive diesen sonst so lebenslustigen und beliebten Mann zu diesem so beklagenswerthen Schritte veranlaßt haben könnten, sind noch unbekannt.

— Leipzig. Am Dienstag Morgen ist der erste Spatenstich zur Errichtung des Leipziger Siegesdenkmals gethan und nunmehr jeder Zweifel beseitigt worden, auf welchen Theil des Marktplatzes das Denkmal zu stehen kommt. Es ist das der nördliche Theil des Platzes, vor der Häuserreihe von der Hainstraße bis zur Katharinenstraße, wo auf dem betreffenden Raum, der vom Publikum nicht mehr betreten werden darf, im Laufe des Tages bereits das Pflaster entfernt wurde.

— Chemnitz. Am Mittwoch Abend war in einer Restauration an der Goethestraße ein Mann erschienen und verlangte Bier. In Folge des ange-trunkenen Zustandes, in welchem sich der Mann befand, verweigerte der Wirth die Verabfolgung des bestellten Bieres und veranlaßte den Mann, das Lokal zu verlassen. Derselbe verließ darauf auch das Lokal, lehrte aber nach kurzer Zeit in dasselbe zurück, brachte einen geladenen Revolver aus der Tasche und schloß mit demselben, so daß das Geschloß an die Decke ging und von dort herab auf eine Bank fiel. Von einem herbeigeholten Schutzmann wurde dem Mann die Waffe abgenommen, welche mit noch drei Patronen geladen war, und er selbst zur Polizeiwache geführt. Während dieses Vorganges hatte sich natürlich eine große Anzahl Menschen angesammelt.

— Adorf. In der am Sonntag im hiesigen Schützenhaus stattgefundenen Sitzung des Komitees für Erbauung einer Bahnverbindung Adorf-Rosbach-Hof wurde das sächsische Kapital für die von Hrn. Bachstein in Berlin vorzunehmende Tracirung dieser Strecke voll gezeichnet, indem einige Gemeinden weitere Zuschüsse machten und von dem hiesigen Komitee der Rest übernommen wurde. Die Tracirung soll nun durch Hrn. Bachstein erfolgen; gleichzeitig soll aber die sächsische Regierung in einer Petition ersucht werden, den Bau der Bahn zu übernehmen. — Es ist nun wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß unsere Stadtvertretung die Uebernahme der Restsumme des erwähnten Garantiekapitals seitens des hiesigen Komitees gutheißen und, soweit nöthig, die Mittel hierfür

gewähren wird, denn nur durch ein entschlossenes Auftreten könnten die Verhandlungen über das auch für unsere Stadt äußerst wichtige Bahnprojekt weitere Fortsetzungen finden.

— Ein Aufsehen erregender Vorfall hat sich in der Nacht zum 31. Oktober auf der Straße zwischen Adorf und Mühlhausen zugetragen. Der Postassistent B. und ein Buchhalter wurden im Gasthof zu Mühlhausen von zwei Gästen, die mit einem Geschirr anhielten, mit beleidigenden Aeußerungen bedacht, bloß weil sie sich erlaubt hatten, die Geschirrführer zu bitten, mit nach Adorf fahren zu dürfen. Auf dem Nachhausewege begriffen, wurden sie von dem Geschirr eingeholt, als letzteres plötzlich infolge unvorsichtiger Leitung umstürzte, ohne daß indeß die Insassen beschädigt wurden. Als der Postassistent B. deshalb die Bemerkung machte, daß dies die Strafe für die Unhöflichkeit der Geschirrführer sei, fielen die beiden leider noch unermittelten Männer über B. her und mißhandelten ihn, daß er nicht nur im Gesicht erhebliche Verletzungen davontrug, sondern auch einen Beinbruch erlitt. Der Begleiter B.'s hatte die Flucht ergriffen. B. wurde erst nach 2 1/2 Stunden vollständig erschöpft und fast unkenntlich von einem Adorfer Einwohner gefunden und dann mittelst eines herbeigeholten Geschirrs in den nächsten Gasthof gebracht. Auf die Thäter wird eifrig gefahndet. Der Zustand des Beamten erregt allgemeine Theilnahme.

— Rodewisch zählt dem Vernehmen nach mit zu den Ortschaften, welche die Regierung zur Einrichtung einer Staatsheilanstalt für Geistesfranke ins Auge gefaßt hat; diesbezügliche Erörterungen haben bereits stattgefunden, vermutlich um die nöthigen Unterlagen für den nächsten Landtag zu sammeln.

— Bei dem heftigen Wind am Sonntag ist in Leitersheim bei Crimmitschau eine neuerrichtete Dampfesse, die wenige Tage vorher erst vollendet worden war, eingestürzt. Der Schaden, welcher dadurch entstanden, soll ziemlich bedeutend sein, doch ist es immer noch als ein großes Glück anzusehen, daß der Einsturz nicht an einem Werktag geschehen ist. Das Dach des Kesselhauses, sowie ein zweites Dachgebälk, verschiedene Decken u. s. w. sind durchgeschlagen worden, und das Ganze gewährt ein Bild großer Zerstörung.

— Ueber einen höchst seltenen Eisenbahn-Unfall wird von einem Augenzeugen folgendes geschrieben: Am Sonntag befand ich mich auf dem Abendzuge Görlitz-Bittau, welcher erstere Station um 1/2 9 Uhr verläßt. Der Zug bewegte sich in voller Fahrt zwischen Nikrish und Ostrik, als plötzlich von der Maschine her sich ein gewaltiger Feuerchein entwickelte und ein heftiger Funtenregen gegen die Wagenfenster schlug. Ein Ausblick war bei dem Rauch und Aschenwirbel nicht möglich. Auf einen Rothpfliff der Lokomotive wurde sofort gebremst. Jetzt drang von der Maschine Röhren und Stöhnen zu uns herüber, und die herbeieilenden Beamten fanden den Maschinenführer halb erstickt, über und über mit Asche und